

„Berliner Tageblatt“

erschient täglich (sonntags ausgenommen) am Mittwoch... Preis 1 Mark



Abonnements-Preis für das „Berliner Tageblatt“ und „Sonderausgabe“... Druck und Verlag von Rudolf Wette in Berlin.

Berliner Tageblatt

Nummer 337. Berlin, Sonntag, den 6. Juli 1902. XXXI. Jahrgang.

Siehe die Illustrierte Halbwochen-Chronik „Der Welt-Spiegel“ Nr. 54.

Politische Wochenschau.

Arthur Levysohn.

Das Geschlecht der öffentlich sprechenden Generale ist in Deutschland nicht sehr verbreitet. Militärische Redner sind vielmehr eine Sondergenossenschaft... Die verheerenden Erfolge höherer Militärs waren nicht selten dazu angethan, den leitenden Staatsmännern gewisse Unbequemlichkeiten zu bereiten...

fahrt antritt, zu der schon alle Vorkehrungen getroffen waren, erfuhr der König von Italien, ihn erst im August aufzusuchen. Und da der Zar andererseits Familienangelegenheiten den künftigen Besuch nicht im August bei sich zu sehen, so gilt die erste Pilgerfahrt Viktor Emanuels noch im Juli dem russischen Hoflager in Petersburg und den nahe gelegenen zarten Sommerverweilen, während Berlin erst Mitte August seine Blicke zu gewendigen hat.

Ein Aufenthalt in Wien konnte für den König von Italien zunächst nicht in Frage kommen. Kaiser Franz Joseph hatte mit Rücksicht auf den Kaiser von Österreich Familienangelegenheiten den künftigen Besuch nicht im August bei sich zu sehen, so gilt die erste Pilgerfahrt Viktor Emanuels noch im Juli dem russischen Hoflager in Petersburg und den nahe gelegenen zarten Sommerverweilen, während Berlin erst Mitte August seine Blicke zu gewendigen hat.

Der neue Marineminister Frankreichs.

Unser marinetechnischer Mitarbeiter schreibt uns: Nicht nur im Ausland, sondern auch in Frankreich selbst hat man bis zu den Bahnen die Ansicht gepflegt, daß die Kriegsmarine General André, im Amt bleiben würde. Man nahm an, und nicht ohne Grund, daß es im eigenen Interesse der Marine liegen müßte, wenn demjenigen Minister, welcher das Flottengesetz durch die größten Schwierigkeiten und Klippen endlich sicher in den Hafen gebracht, demjenigen Minister, welcher als erster eine gewisse Sicherheit in der Entwicklung nach einheitlichen Prinzipien gebracht hat, daß diesen der Minister Gelegenheit gegeben würde, auf der von ihm gelegten Basis weiterzubauen und das, was in schwächster Erscheinung schwabte — und das ist eine ganze Menge — mit dauernden Gedanken zu befestigen.

Bereitschaft und parlamentarischen Erfahrung den Standpunkt verteidigt, daß nicht große Kriechschiffe, sondern schnelle Panzerkreuzer und Unterboote die Waffen seien, welche Frankreich nötig habe, um Aussicht auf Erfolg dem Erbfeinde England entgegenzutreten zu können. Nun ist Herr Pelletan auf einmal Minister geworden und findet ein theils vollendetes, theils begonnenes Werk vor, welchem er stets als bemeinender Geist gegenübersteht. Trotzdem ist nun nicht, oder noch nicht, berechtigt, zu glauben, daß Pelletan sofort über von Beruf Journalist ist und bereits seit Jahren Berichtsersteller für das Marinebudget war, daß wohl zu gewissenshaft und arbeitsam. Er wird vor allem zunächst betreibt sein, sich zu orientieren, und das dürfte mindestens ein Jahr in Anspruch nehmen; dann wird es sich darum handeln, ob er Minister bleibt. Wenn ja, so ist es sehr möglich, daß er in irgendwelcher Weise die Schulung der jungen Schule zur allen sich durchgearbeitet haben wird, von Unterseebooten und Panzerkreuzern zu Kriechschiffen. Vorläufig freilich ist er noch gänzlich ungeeignet von den Lehren der jungen Schule und bekannt dadurch, daß er für einseitig den Antrag stellte, die im Flottengesetz verlangten 40 Millionen lediglich für den Bau von Unterseebooten zu verwenden.

Die junge Schule (jeune école), soweit sie in der Presse vertreten ist, begrüßt den neuen Minister denn auch mit großer Freude, und die Flötler berichten, daß ein Vertreter dieser Richtung, der Fregatkapitän Bignot, welcher Leiter der „La Marine française“ ist und die bisherige Richtung stets heftig bekämpfte, telegraphisch zum neuen Minister befohlen wurde und sich beständig in seiner unmittelbaren Umgebung befindet. Die Meinung des berüchtigten und federgeleiteten Begueur der de kaufmännischen Richtung bedeutet, weshalb eines völlig neuen Systems der höheren Kommandooffiziere der Marine nach sich ziehen, da Bignot schon seit langer Zeit systematisch auf die seiner Ansicht nach bestehende Unfähigkeit mehrerer Admirale in der Presse hingewiesen hat. Borelli jetzt zeigen Aufhebungen hoher Marineoffiziere die hochgradige Verflämung in aktiven Seemannsflotillen, welche durch diese Verflämungstellung eines der Praxis schon lange bestehenden inaktiven Offiziers hervorgegangen sind.

Die Durchführung der Ausrüstungsarbeiten des Flottengesetzes zu inhibieren, wird allerdings, selbst wenn der Minister es wollte, mit Schwierigkeiten verbunden sein, da auch die drei restierenden Neubauten, wenn auch noch nicht in Angriff genommen, so doch bereits vergeben sind. Ihre Vollendung würde also nur mit sehr erheblichem Kostenanwande möglich sein und auch im Parlament auf großen Widerstand stoßen. Wie das Alles sich nun auch entwickeln mag, es ist unabweisbar, daß die jeune école, vorläufig jedenfalls, stark an Einfluß wachsen wird, denn auch unter den aktiven Marineoffizieren gibt es viele Anhänger derselben, welche nun hauptsächlich von Pelletan herangezogen werden. Für die Marine wird diese Abolition der bisherigen zweifelhafte Stimmung sicher alles eher als vorteilhaft sein, wie auch hervorragende französische Seemannsflotillen bereit mit Beifrieden anerkennen. Herr Pelletan ist außerdem überzeugter Radikaler, und so kann nicht bezweifelt werden, daß das Flottengesetz der Marine, wenn auch langsam, derselben inneren Zerfaltung entgegengekehrt wird wie das der Armee. In einer Rede, die der Minister am 30. Juni, dem Geburtstag des verstorbenen Generals Roche in Versailles hielt, ist er unter anderem den Ausspruch „fort mit dem Korpsgeist“, im Munde eines Marineministers eine recht bedeutende Aufhebung, deren destruktive Wirkung durch alle Reden über treue Pflichtenstellung und so weiter nicht abgedämpft wird. So verwerflich der Korpsgeist, so nötig der Korpsgeist, hauptsächlich bei den französischen Verflämungen.

Eine sehr zeit- und zweckgemäße Ablichtung scheint dagegen Herr Pelletan mit der Verbesserung der Stellung der Marinetechniker zu hegen und vorzuziehen zu wollen; der Antrag, daß im Bereich der Verflämung eines Ingenieurs in das Ministerium gemacht werden. Beruflich ist Pelletan ein außerordentlich fleißiger und reger Mann, gewiegter Parlamentarier, guter Redner und pflegt sich, besonders im Eifer des Geistes, mit großer Deutlichkeit auszudrücken. Vor wenigen Tagen hielt er an seine Beamten eine längere Ansprache, welche vornehmlich durch den Nachdruck ausfiel, den er auf die Betonung eines Grundgesetzes legte, daß von Monarchen oder Statthaltern die Befugnisse nicht ihm nicht die Rede sein werde. Darnach scheint, daß bisher innerhalb des Marineministeriums dieser Punkt zu wünschen übrig gelassen hat.

Die Erkenntnis, daß die Verhandlungen der Zolltariffkommission trotz des Eifers der Zolltariffkommission ausgehen könnten wie das Bonnerer Schießen, gewinnt immer weiteren Boden. So schreibt auch die „Allg. Corr.“: „Jedenfalls muß sich der Finanzminister immer mehr befleißigen, daß, wenn auch fernere zu betreiben wird wie bisher, diejenigen nicht behalten, welche von vornherein gemeint haben, es werde aus der ganzen Geschichte nichts zu werden.“ Es verlangt nach dem Monarchen oder Statthaltern die Befugnisse nicht ihm nicht die Rede sein werde. Darnach scheint, daß bisher innerhalb des Marineministeriums dieser Punkt zu wünschen übrig gelassen hat.